



Eine Marke von **RUSSMEDIA**

Leben & Wohnen

Immobilienbeilage

Samstag/Sonntag, 27./28. Juni 2026



Mit den Holzhäusern Frieda und Johann in Bezau interpretieren Innauer Matt Architekten die regionale Bautradition auf zeitgenössische Art.

**Bautradition
weiterdenken**



Bautradition weiterdenken

Wie lässt sich die Tradition des Bregenzerwälderhauses für die Gegenwart interpretieren? Innauer Matt Architekten zeigen dies mit den beiden Holzhäusern Frieda und Johann in Bezau. Statt eines einzelnen Eigenheims konzipierten sie drei Wohneinheiten in einem Haupt- und einem Nebenhaus – verdichtetes Wohnen im ländlichen Raum.

Eine Baukulturgeschichte des Vorarlberger Architektur Instituts
TEXT Sandra Hofmeister · **FOTOS** Dominic Kummer

Im Gegensatz zu den stark wachsenden Agglomerationsorten im Rheintal hat sich Bezau im Bregenzerwald in den letzten Jahrzehnten langsam und überschaubar entwickelt. Im Dorfkern verdichteten sich die Strukturen, an den Rändern kamen einige Wohn- und Gewerbeflächen hinzu. Die Wohnhäuser Frieda und Johann liegen im Nordosten des Ortes am Waldrand. Für das Grundstück bestand seit den 1950er-Jahren eine Baugenehmigung, die Alex Jäger und Magdalena Brandner für ein Ensemble aus zwei neuen Massivholzbauten nutzten. Benannt sind die beiden Wohnhäuser nach den Großeltern, die das 1000 Quadratmeter große Grundstück vererbten.

Mit dem Entwurf beauftragte Alex Jäger seine langjährigen Freunde und Kollegen Sven Matt und Markus Innauer. Sein Bauleitungs- und Planungsbüro Flatz Jäger arbeitet eng mit Innauer Matt Architekten zusammen. Statt ein einzelnes Eigenheim ins Grüne zu setzen, platzierten die Architekten zwei Häuser mit drei Wohneinheiten auf dem Grundstück. „Ein Einfamilienhaus auf der grünen Wiese ist nicht mehr zeitgemäß“, bemerkt Sven Matt. Im Haupthaus Johann wohnt heute der Bauherr auf 136 Quadratmetern. Die kleinere Einliegerwohnung im Obergeschoß wird an Feriengäste vermietet, ebenso das Nebenhaus Frieda mit zwei Schlafzimmern und Sauna. Die kompakten Holzhäuser kommen ohne

Vorsprünge und Erker aus. Ihre klaren Baukörper ähneln einander, unterscheiden sich jedoch im Maßstab: ein Ensemble aus Groß und Klein. Gebaut wurde mit Fichtenholz aus dem Gemeindewald, an den Fassaden zeichnet sich das Raster der Holzträger ab. Innauer Matt nutzen das Konstruktionsprinzip des Holzständerbaus für einen lebendigen Rhythmus aus geschlossenen Fassadenflächen und Fensteröffnungen. Nebenzonen wie Garage, Eingangsbereiche und Terrasse sind in das Volumen eingeschrieben. Das steile Satteldach und die schattige Loggia an der Westseite von Johann erinnern an den „Schopf“ des traditionellen Bregenzerwälderhauses. Einen Zaun gibt es nicht: Die Wiese vor dem Haus geht in die Weiden der umliegenden Höfe über. Mit Frieda und Johann haben die Architekten die Bautradition der Region aufgegriffen und zeitgemäß interpretiert.

„Ich bin in einem Holzhaus von Hermann Kaufmann aufgewachsen, auch beruflich habe ich fast ausschließlich mit Holzbauten zu tun“, sagt Jäger. „Für mich kam nichts anderes infrage.“ Im Erdgeschoß seiner Wohnung öffnet sich ein großer, durchgängiger Raum, in dem Wohnen, Kochen und Essen ohne Türen verbunden sind. Eine Mittelzone mit fast unsichtbaren Holzeinbauschränken bildet das Rückgrat des Grundrisses. Von dort

KOMPAKTES VOLUMEN Das Haupthaus „Johann“ ist an seiner Eingangsseite weitgehend geschlossen. Die unbehandelte Fassade der Holzkonstruktion ist in einem klaren Rhythmus gegliedert.



SKALIERT Die beiden Baukörper sind im Maßstab skaliert und greifen dieselben Gestaltungsmuster auf. Groß und klein beziehen sich aufeinander und bilden ein Ensemble.



INTERPRETATION Der überdachte Außenbereich ist schattig und regengeschützt. Er erinnert an den traditionellen „Schopf“.





In der Hauptwohnung gehen die Bereiche im Erdgeschoß fließend ineinander über. Von der freistehenden Kücheninsel gleitet der Blick durch die großen Fenster ins Freie.



Die beiden Häuser sind aus regionalem Holz konstruiert und mit Handwerkenden aus der Region umgesetzt. So entstanden auch an der Fassade besondere Details.



Die Häuser sind nicht unterkellert. Die Holzschränke und -küchen in den Innenräumen bieten Stauraum. Sie fügen sich in die behagliche Atmosphäre und sind beinahe unsichtbar.

führen zwei Stufen in die tiefergelegene Küche; die Architekten nutzten die Neigung des Baugrunds für zwei versetzte Ebenen. Vier große Holzfenster öffnen den Raum nach Süden, der Blick über die Wiesen auf das Dorf wird Teil des Wohnens. Auf der freistehenden Kochinsel wird mit Blick ins Grüne gekocht. Auch die rückwärtige Küchennische erhielt eine Arbeitsfläche aus Carrara-Marmor, kombiniert mit grifflosen Schränken aus Esche. Der Essbereich liegt neben dem Ofen mit glatten, flaschengrünen Kacheln. Er wird von der Mittelzone aus befeuert und unterstützt im Winter die Wärmepumpe mit Erdsonde, die beide Häuser heizt. Böden und Decken aus unbehandelter Fichte schaffen eine ruhige, freundliche Atmosphäre. Im Westen öffnet sich der Hauptraum auf die zehn Quadratmeter große schattige Loggia. Richtung Norden schließt die Stube an, und die rückwärtige Treppe führt zu den Schlafräumen.

hohe Maßstäbe für das zeitgemäße Wohnen. In der Garderobenzone und in den Außenbereichen sind polygonale Platten aus grauem Schwarzschiefer Sandstein aus einem nahen Steinbruch verlegt. Gedämmt wurden beide Häuser mit Zellulose. Weil sie nicht unterkellert sind, konnten die Baukosten reduziert werden. Auf Stauraum musste der Bauherr dennoch nicht verzichten: In der großen Garage im Erdgeschoß von Johann kann er auch Holz lagern, außerdem gibt es einen Hauswirtschaftsraum. Beide Bereiche sind in den kompakten Holzbaukörper integriert, der wie seine Nachbarin Frieda mit den Jahren Patina ansetzen und sich dann noch weniger von den Bregenzerwälderhäusern im Dorf unterscheiden wird. Auch das ist selbstverständlich beabsichtigt.

„Imitieren und nachbauen ist nicht unser Ziel, wir haben die Tradition zeitgemäß interpretiert.“

Sven Matt
Innauer Matt Architekten



Das vai Vorarlberger Architektur Institut ist die Plattform für Architektur und Baukultur in Vorarlberg. Wir produzieren Ausstellungen, Vorträge, Workshops und publizieren zu baukulturellen Themen. Jeden Monat laden wir zu einem öffentlichen „Architektur vor Ort“ ein.

vai Vorarlberger
Architektur Institut

i FRIEDA UND JOHANN, BEZAU

Bauherrschaft:
Alex Jäger und Magdalena Brandner

Architektur:
Innauer Matt Architekten, Bezau,
www.innauer-matt.com

Statik:
ZTE Leitner ZT GmbH

Bauleitung:
Flatz & Jäger, www.flatzjaeger.at

Facharbeiten:
Erd- und Baumeisterarbeiten: Moosbrugger Bau, Holzbau: Kaspar Greber, Fenster: Schwarzmann Fenster, Möbel: Tischlerei Greussing